

1:32 m; Breite) ist auf außerordentlich feinem Pergament ausgeführt, und in fünf Farben gemalt, während die in

Hest 5 besprochene Ebstorferkarte sich durch ihre Größe (3:58 Meter Höhe, 3:56 Centimeter Breite) wie durch ihren Farbenreichtum auszeichnet. Freilich sind die meisten jetzt verblaszt. Sie hat den Namen von dem bei Hannover gelegenen mittelalterlichen Nonnenstift Ebstorf, wurde um 1830 aufgefunden und ist jetzt im Museum des historischen Vereines für Niedersachsen. Die aus 30 Pergamentblättern bestehende deutsche Karte scheint sich weniger treu an das Urbild anzuschließen, als die englische; ebenso scheint die letztere mit mehr Verständnis gearbeitet zu sein. Merkwürdigerweise sind viele Namen auf der Karte doppelt angebracht. Nach Dr. Miller stellt diese Karte keinen Fortschritt dar; aber sie ist ein ehrwürdiges Ueberbleibsel aus dem classischen Alterthum, welcher ein christliches Mäntelchen umgehängt wurde; sie ist nicht nur die größte, sondern auch, trotz ihrer Entstellungen und Zuthaten, die getreueste Copie der römischen Weltkarte, welche auf uns gekommen ist. Dem fünften Hest ist eine Faksimile der Karte beigegeben.

Preis des zweiten Hestes 6 M., jedes andere 5 M., für die Abonnenten des ganzen Werkes 5 M.; jedes Hest wird einzeln abgegeben. Wenn der Verfasser den Wunsch und die Hoffnung ausdrückt, daß diese Arbeit auch der Schule nutzbar werden und daß die Lehrer der Geographie der in den mappae mundi sich spiegelnden Phasen der Kartographie ihr Augenmerk zuwenden möchten, so dürfte dieser Wunsch wohl berechtigt sein. „Der erste Eindruck freilich, meint der Verfasser, welche die beiden großen Karten auf den Beschauer machen, ist die Erweckung von Mitleid mit dem geographischen Wissen des Mittelalters. Viele Einzelheiten sind geeignet, eine geradezu komische Wirkung auszuüben. Mancher wird sich von diesen Karten wieder abwenden, mit dem Gedanken, solche Uebernehmen seien eines ernstern Studiums nicht wert. Die Größenverhältnisse der Länder sind ja auf ihnen vollständig außer Acht gelassen. Es wäre sehr oberflächlich geurtheilt, wenn man diese Karten ansehen wollte als Ausgebirten der wissenschaftlichen Unwissenheit des Mittelalters, denn in der Hauptsache gehören sie gar nicht derselben an, sondern ihr wesentlichster Inhalt stammt aus dem Alterthum, und darauf beruht ihr Wert; sie sind zum größten Theil Copien von alten Karten. Und da uns aus dem römischen Alterthum, mit Ausnahme der Tab. Peutingeriana, einer Straßenkarte, kein einziges Kartenbild überliefert ist, und das Kartenwerk des Ptolemäus von keinem Einfluß auf die Kartographie des Alterthums gewesen ist, so muß die Bedeutung dieser mittelalterlichen Weltkarten umso höher angeschlagen werden“. So der Herausgeber. Und deshalb sollen diese Heste in den höheren Lehranstalten nicht ganz unbekannt bleiben. Die saubere Ausstattung, die vom gelehrten Herausgeber auf Text und Commentare angewandte Mühe lassen den Preis per Hest sehr billig erscheinen.

Freiburg.

P. Josef Niedermayr S. J.

9) **Johann Adam Möhler.** Ein Gedenkblatt zu dessen hundertstem Geburtstag von Alois Knöppler, Dr. der Theologie und Philosophie, o. ö. Professor der Kirchengeschichte an der Universität München. Mit einem Bilde Möhlers. (IX und 149 S.) München 1896. Lentner'sche Buchhandlung. Preis fl. 1.50 = M. 2.50.

Zur Centennarfeier der Geburt des liebenswürdigen, großen Theologen hat der hochverehrte Herr Verfasser, sein zweiter Nachfolger auf dem Lehrstuhle der Kirchengeschichte an der Münchener Universität, sich verpflichtet gefühlt, in einer eigenen Schrift Möhlers Leben und Wirken unserer Zeit zur Beachtung vorzulegen. Dafür sei ihm herzlich Dank gesagt!

Die Lectüre der Biographie von Menschen, die gottbegeistert ihre besten Kräfte für Wahrheit und Recht eingesetzt, die Betrachtung des Waltens der Vorsehung auf deren Lebenswege, das alles wirkt erbauend und erhebend auf Junge

und Alte. Es spornt die Ersteren an und bereichert ihren Sinn mit Idealen, erquickt die Letzteren und läßt sie nicht ermatten. Möchte besonders die studierende Jugend dahin angeleitet werden, an guten Lebensbeschreibungen Geschmack und Freude zu finden. Eine solche an Inhalt und Form gute und schöne Biographie ist die vorliegende. Sie sei wärmstens empfohlen mit dem Wunsche des Verfassers: „Möhlers Geist möge immer weitere Verbreitung finden!“

Eine Bemerkung: Referent erhielt bei der Lesung des Buches den Eindruck, als ob der Verfasser, besonders in der Polemik gegen die Wörner-Gams'sche Möhlerbiographie, sich bemühen wollte, den Leser zu einem milderem Urtheile über den Geist zu bewegen, der in Deutschland in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in Bezug auf die Behandlung der katholischen Theologie herrschte, so daß man sich, um einen landläufigen Ausdruck zu gebrauchen, sagen müsse, es sei denn doch nicht so arg gewesen! Nun gewiß: Daß der theologische Unterricht damals „überhaupt ganz rationalistisch“ gewesen sei, das zu behaupten, wäre entschieden zu weit gegangen, und daß speciell Möhler „aus einem Saulus ein Paulus geworden“, wer möchte das annehmen? Doch, daß ein trostloser Rationalismus damals bedenklich und verderblich gar vielfach auch in der Theologie seine destructive Thätigkeit entfaltet, daß auch Möhler an den Nachwehen der ihm in jungen Jahren zutheil gewordenen Geistesbildung zu leiden hatte, mit Gottes Gnade aber und durch eigene ehrliche wissenschaftliche Arbeit zu der späteren strengkirchlichen Gesinnung sich durchrang, will wohl auch der hochverehrte Herr Verfasser nicht bestreiten.

Horn, N.-West.

Josef Kreschnicka, Religionsprofessor.

10) Culturzustände des deutschen Volkes während des dreizehnten Jahrhunderts. Erstes Buch. Von Emil Michael. Freiburg. Herder. 1897. Preis M. 5.— = fl. 3.—.

Der Professor der Kirchengeschichte an der Universität in Innsbruck, Emil Michael S. J., der bekannte Verfasser der Geschichte „Ignaz v. Döllinger“, hat den ersten Band über die Geschichte des deutschen Volkes seit dem 13. Jahrhundert bis zum Ausgang des Mittelalters, deren Behandlung er begonnen, der Öffentlichkeit übergeben. So baut sich auf Grundlage Janssens die zweite Etage auf: Janssen, Pastor, Michael. In dem vorliegenden Bande sind Deutschlands wirtschaftliche, gesellschaftliche und rechtliche Zustände während des 13. Jahrhunderts besprochen. Das 13. Jahrhundert ist eines der glänzendsten; Kunst und Wissenschaft haben damals hohe Triumphe gefeiert; die Früchte der ersten Kreuzzüge reisten heran; selbst die eiserne strenge Regierung Friedrich II., die freilich in mehrfacher Hinsicht arge Verwirrung und tiefe Zerrüttung angerichtet, war glänzend und zauberhaft blendend; helle Sterne wie Thomas v. Aquin und Bonaventura, Innocenz III. und Gregor IX. leuchteten am Himmel der Kirche. Eine solche Zeit ist auf allen Gebieten fruchtbar und neugebildend und wie sie es in der oben genannten Richtung in Deutschland war, wird klar und blündig von Michael geschildert. Mit Recht ist zuerst von der Landwirtschaft und den Bauern die Rede. Der Leser sieht diesen wichtigen Stand werden, sich gestalten nach außen und innen, sich gesellschaftlich organisieren. Das Eingreifen der Kirche, die Nachhilfe der religiösen Orden, die Schaffenskraft des Christenthums wird gebührend hervorgehoben. Ein lehrreiches Capitel bildet: „Die Befriedung des Ostens.“ In dieser Colonisation feierte die deutsche Landwirtschaft wirklich einen großen Sieg, zu dem die geistlichen und weltlichen Fürsten und Mönche getreulich mithalfen. Das dritte Capitel handelt von der Entstehung der Städte, der Geldwirtschaft, den Künsten, vom Handel und Verkehr, der Hanse. Das vierte Capitel schildert das Ritterthum, dessen Glanz- und Schattenseiten; das Lehenswesen und Ritterthum, Raub- und Fehdewesen, Gottes- und Landfrieden, Städteblindnisse. Im fünften Capitel sehen wir die Verfassung und das Recht; Königthum und Kaiserthum; die Königswahl; das Kurfürstencolleg; die Entstehung der Landeshoheit. Das letzte handelt von den deutschen Rechtsbüchern, vom gerichtlichen Verfahren, von den Gottesurtheilen, vom römischen Recht. In